

Motto: *Einwanderungsbeamter*: Sie bringen also Möbel, Haushaltgegenstände, Kleider, Bücher und eine Fotoausrüstung nach Kanada. Fällt Ihnen sonst noch etwas Wichtiges ein, das nicht auf dieser Liste steht?  
*Ich*: Ja. Meine Kindheit.

Literatur



## Mein Kindheitskoffer

# 611 SEITEN KURT HUTTERLI

von **Annegret Diethelm**

### Die Sache mit den Vorwörtern

*Meine Freunde machen sich schon seit Langem darüber lustig, dass keines meiner Bücher ohne Vorwort erscheint. Ja, ich hab auch schon Bücher mit zwei oder gar drei Vorwörtern zustande gebracht. (... Ein Vorwort ist für ein Buch so wichtig und so hübsch wie der Vorgarten vor einem Haus. (...)*  
 (Erich Kästner, Als ich ein kleiner Junge war, 1957)

### Vorwort 1: Erich Kästner (1957)

*Dass ich ein kleiner Junge war, ist nun fünfzig Jahre her, und fünfzig Jahre sind immerhin ein halbes Jahrhundert. Und ich dachte mir eines schönen Tages, es könnte Euch interessieren, wie ein kleiner Junge vor einem halben Jahrhundert gelebt hat.*

*Damals war ja soviel anders als heute! Ich bin noch mit der Pferdebahn gefahren. Der Wagen lief schon auf Schienen, aber er wurde von einem Pferde gezogen und der Schaffner war zugleich der Kutscher und knallte mit der Peitsche.*

*Als sich die Leute an die "Elektrische" gewöhnt hatten, wurden die Humpelröcke Mode. Die Damen trugen ganz lange, ganz enge Röcke. Sie konnten nur winzige Schrittschritte machen, und in die Strassenbahn klettern konnten sie schon gar nicht. Sie wurden von den Schaffnern und anderen kräftigen Männern, unter Gelächter, auf die Plattform hinaufgeschoben, und dabei mussten sie auch noch den Kopf schräg halten, weil sie Hüte trugen, so gross wie Wagenräder, mit gewaltigen Federn und mit ellenlangen Hutnadeln und polizeilich verordneten Hutnadelstützen.*

(Erich Kästner, Als ich ein kleiner Junge war, 1957)

Könnte es sein, dass die Erinnerungen Erich Kästners Kurt Hutterli als Anregung für seinen Kindheitskoffer dienten? Im Berner Büchergestell der Mutter Kurt Hutterlis, einer Buchhändlerin, finden sich auf jeden Fall Bücher Erich Kästners.

### Vorwort 2: Kanadische Rauchschwaden (2023) und Kristallisationswörter

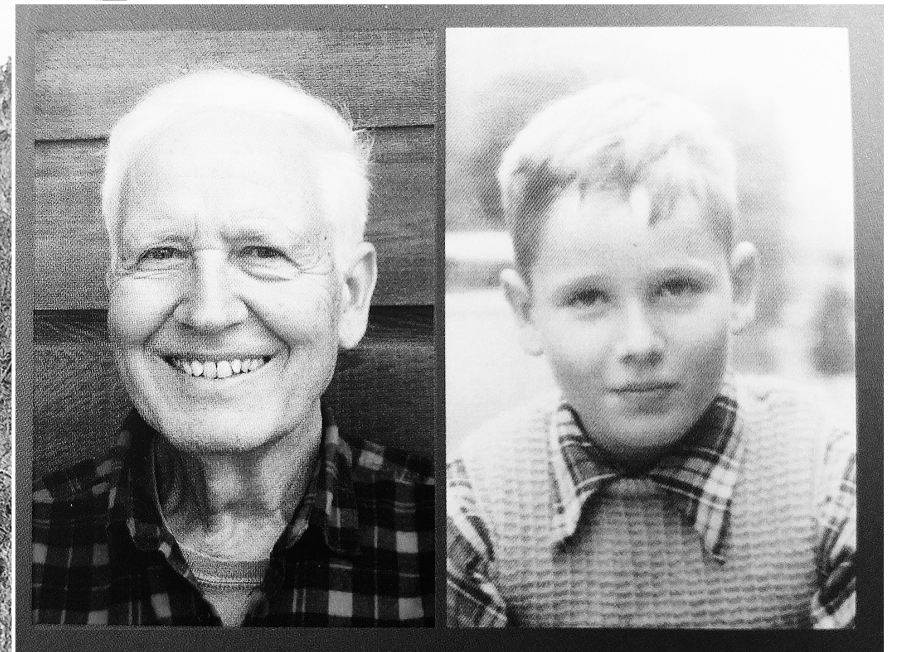
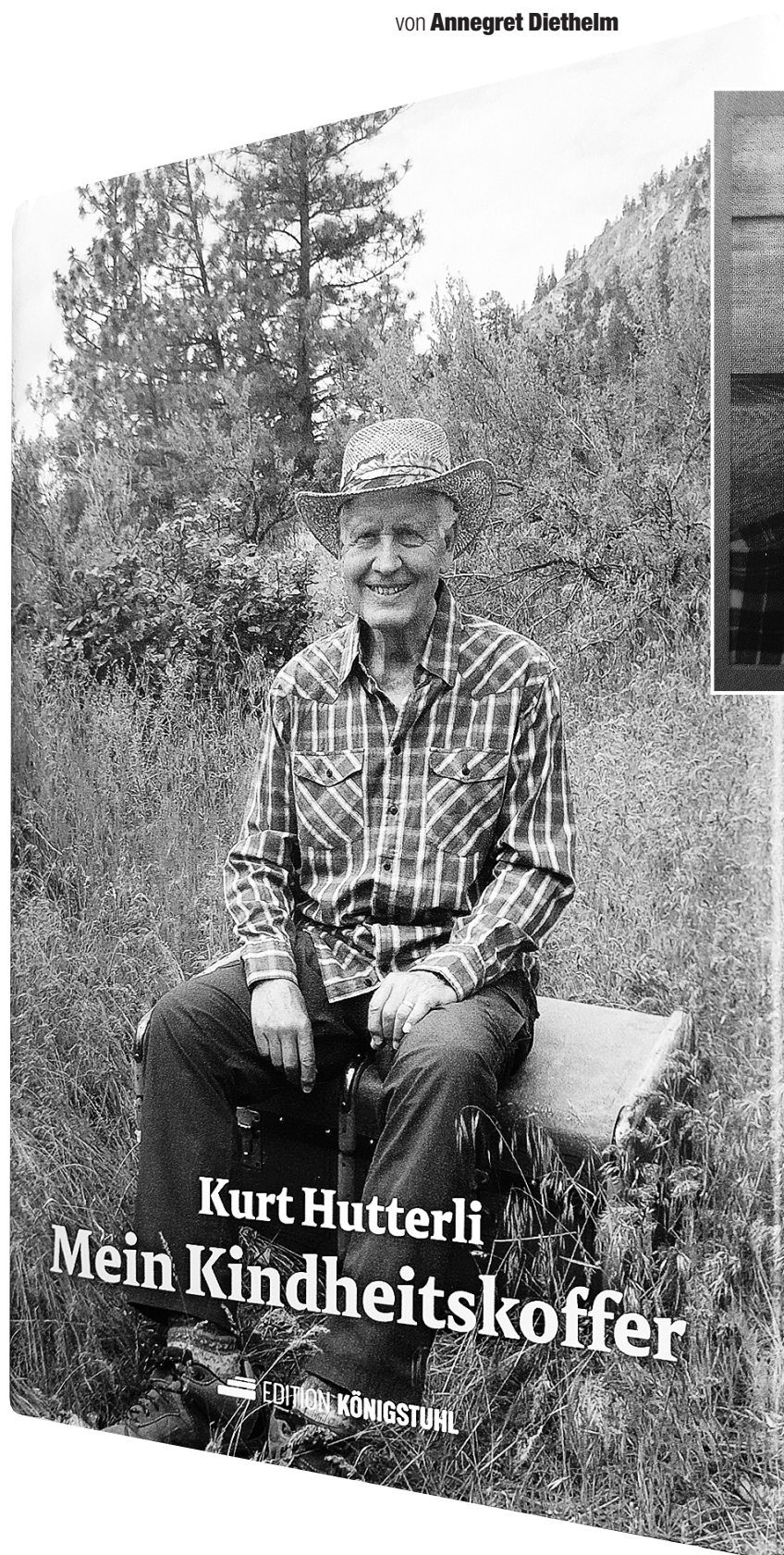
In Kanada brennen die Wälder; im Jetstream ziehen die Rauchschwaden über die Schweiz. Mit etwas Fantasie siehst du sie im Dunst und riechst sie. Im Okanagan Valley in British Columbia, wohin er mit seiner Frau Marianne 1996 ausgewandert ist, wirft der 1944 in Bern geborene Schriftsteller Kurt Hutterli seine Kindheitserinnerungen in den Jetstream, sie ziehen über die Schweiz, bleiben im Centovalli und in Bern haften, kristallisieren sich mithilfe von Kristallisationswörtern, wie "Auswandern", "Wurzeln", "Behaust", "Nonno T." zu Erinnerungsbildern. Kristallzucht: *Inspiriert von der Knotenschrift der Inkas knüpfe ich in unregelmässigen Abständen Stichwörter in eine Gedankenschnur und hoffe, dass sich möglichst viele Erinnerungen aus meiner Kindheit daran kristallisieren.*

### Vorwort 3: Das Leben A – das Leben B

*Mein Bruder und ich wuchsen in zwei Welten auf: in einer städtischen, protestantisch geprägten, in der ein deutscher Dialekt gesprochen wurde, und in einer ländlich katholischen mit einem italienischen Dialekt, mit brausenden Waldströmen, Herden und Felswänden.*

*Die städtische war die Berner Alltagswelt, die ländliche die Tessiner Welt der Ferien, in der wir mit der Mutter und den Grosseltern väterlicherseits einen knappen Viertel des Jahres verbrachten.*

*Bern, das war das Leben B, das Centovalli, das Leben A. Im Leben A vergass ich das Leben B. Im Leben B blieb das Leben A immer präsent.*



*Unser Lieblingsabschnitt führt vom Städtchen Okanagan Falls am Vaseux Lake vorbei zu den beiden Lagunen unter der Anhöhe, auf der früher das Winterdorf der Indianer mit seinen runden Grubenhäusern lag. Er ist nur selten begangen.*

*Zuerst traute ich meinen Augen nicht: Einen Monat, nachdem wir vernommen hatten, dass Clown Dimitri gestorben war, sah ich vom Kajak aus ein blau-weisses Bähnchen mit der Aufschrift "100 Valli - 100 Ricordi" über den Schotter des Bahndamms schweben. Anders als im Centovalli bewegte es sich geräuschlos fort und blieb ohne das leiseste Quietschen stehen. Ich padelte näher. Aus dem Zug stieg mit breitem Lachen Dimitri im Engel-Kostüm. Er winkte, stieg wieder ein, dann aus, dann ein. Unermüdlich schlüpfte er in all die Rollen, in denen ich ihn mit so viel Freude im Laufe der Zeit erlebt hatte, 1959 zum ersten Mal in Thomas Nyfflers Theater, Kramgsse 6, wo mein Bruder Werner und ich als unsere ersten Theaterjobs Bühnenbilder aufstellten und wechselten.*

*Da – das ist Dimitri als Karnevalskönig. Ich erinnere mich gut: Das war 1971 in Intragna, als ich ihn fotografierte und dabei persönlich kennenlernte.*

*Und jetzt – jetzt hat er sich in den karthagischen Krieger Discobal verwandelt. Das war 2012. In Raum und Zeit verirrt, suchte er von Verscio bis Camedo seinen Elefanten Hamlikar. Das heisst, er sucht ihn jetzt, vier Jahre später, auch im Okanagan Valley. Doch auch hier fehlt von Hamlikar jede Spur. Mit traurigem Gesicht zieht sich Discobal in den Zug der hundert Erinnerungen zurück.*

*Als fröhlicher Clownengel Dimitri taucht er im Wagenfenster zum letzten Mal auf. Wir winken uns zu. Der Zug fährt lautlos an, beschleunigt, hebt vom Bahndamm ab und fliegt aus dem Tal.*

*Haben die Elefanten dort, wo Dimitri ist, auch Flügel? Oder flattern sie zum Fliegen mit den Ohren.*

*Einem Artikel von Gerhard Lob auf der Webseite des St. Galler Tagblatts entnehme ich, das Gunda Dimitri am 16. Mai 2020, vier Jahre nach ihrem Mann, im Alter von 86 Jahren gestorben ist. (...)*

*In einem "Blick"-Beitrag von Katja Richard lese ich:*

*Angst vor dem Abschied hatten weder Dimitri noch seine Frau. Das Paar sprach viel über den Tod, und der Clown scherzte auch darüber. "Wir überlegen uns, wie das dann so vor sich geht, wenn wir uns im Himmel wieder umarmen", sagte Dimitri vor seinem Ableben. Man müsse daran denken, dass man dann nicht mehr Mann und Frau, sondern nur eine Seele sei.*

Kanada – das Leben C, könnte man hinzufügen. Und, irgendwie in Gegenrichtung zum Jetstream, erscheinen im Leben C gleich einer Fata Morgana Figuren aus dem Leben A, wie Hermann Hesse und Dimitri. Alles vermischt sich, ist naturgegeben gleichzeitig in Kurt Hutterlis Gedanken anwesend, nicht nur Erlebtes, Gefühls, sondern auch Gelesenes, das in Form von Zitaten im Buch auftritt. Ja, selbst seinen Schulaufsätzen verschafft Kurt Hutterli im Kindheitskoffer einen Auftritt. Da kommt in Gestalt Karl Viktor von Bonstettens (1745-1832) ein Wahlverwandter dazu. Um sich in diesem Uferlosen, das geradezu biblische 611 Seiten umfasst, nicht zu verlieren, setzt Kurt Hutterli die oben erwähnten Kristallisationswörter ein, die auch als Kapiteltitle dienen.

### Vorwort 4: Die Zeichennische

Die Pappverpackung, blau gestrichen und mit Punkten bemalt, ein Gastgeschenk von Kurt Hutterli, habe ich erst jetzt begriffen. Da ist doch diese eigenartige Geschichte "Taggespenster", in der Hermann Hesse neben dem Heidelbeeren essen den Kurt Hutterli in Kanada auftaucht. Zusammen klaben wir die kleine Kartonschachtel leer. Ihr Boden ist violett gefleckt. Ich halte sie vor mich hin. Sie überzieht sich mit Farben, verwandelt sich in eine Bildnische über dem Eingang eines Tessiner Hauses. (...) Die Farben in meiner Bildnische be-

ginnen von innen her zu leuchten, werden zum Hintergrundmuster, das sich mit geheimnisvollen Schriftzeichen überzieht, die sich zu einer Inschrift ordnen, aus der sich nichts heraus- und alles hineinlesen lässt. (...) Der Hesse-Erscheinung folgt jene zweier Vertreter der Nabis-Gruppe in Paris. Dann lösen sich die Taggespenster im Beeren- und Fruchtmuster auf, worauf ich bei Simran gleich noch einen grösseren Kartonbehälter voll Erdbeeren kaufe, um auch ihn in eine Zeichennische zu verwandeln. Hast Du uns damals wohl eine solche Zeichennische geschenkt?

Vor lauter Vorwörter droht der längst erwartete Buchausschnitt unterzugehen. Hier kommt er, eine Tessiner Luftspiegelung im fernen Kanada. Wir danken dem Verlag für die Abdruckgenehmigung.

### GOOD-BYE, DIMITRI!

*Anders als in den Centovalli führt im Okanagan Valley im Südwesten von Kanada der Bahndamm immer wieder an Seen entlang. Und anders als in den Centovalli wurde der Zugbetrieb hier 1978 eingestellt. Schienen und Schwellen wurden entfernt. Die Telegrafmasten sind umgestürzt, die Leitung hängt als Stolperdraht im Gebüsch, das die einstige Bahnlinie säumt. Der Damm selbst ist kaum überwachsen und lädt zum Wandern, Radfahren und Reiten ein.*